

Port Said

(Bur Sa'id)

Die vom Mittelmeer, dem Suezkanal und einer Brackwasserlagune umschlossene Bade- und Handelsstadt (ca. 600.000 Einw.) bietet noch ganze Straßenzüge in der Kolonialarchitektur um 1900. Verblichene Schilder erinnern an vergangene Seefahrerromantik.

Von der Kolonialzeit sind im Stadtbild noch viele Spuren auszumachen: Port Fuad, der Ortsteil am Ostufer des Kanals, wurde 1926 als Wohnquartier für die Angestellten der Kanalgesellschaft angelegt und hat sich seither kaum verändert. Auf dem Westufer schafft die Kolonialarchitektur mit rechtwinkligen Straßenzügen, Arkaden und Holzbalkonen eine für Ägypten völlig untypische Atmosphäre, wie man sie eher aus den indischen Kolonialvierteln kennt. Auf verblichene Schildern preisen Schiffsagenten ihre Dienste in Griechisch, Englisch und Französisch an. Hier kann man „Lloyd's Register“ den Verlust eines Schiffes melden, dort seinem Konsul das Verschwinden des Passes. Beim Justizpalast führen die Dominikanerinnen noch immer das Hospital Délivrande, Franziskanerschwestern betreiben in der Gumhuriya-Straße eine französische Schule. Heute sind die Kais von Port Said unterbelegt. Da der Kanal hier in beiden Richtungen befahren werden kann und Zeit für die Reedereien bares Geld geworden ist, legen nur noch wenige Schiffe im Hafen an. Im Junikrieg wurden große Teile der Stadt zerstört, die Schließung der Wasserstraße ruinierte die Händler. Als Ausgleich für diese Schäden und zur Wiederbelebung der Wirtschaft bekam Port Said 1975 erneut den Status einer Freizone: Gegenüber dem Ausland gibt es keine Zölle, Import und Export sind ebenso steuerfrei wie jedes Gewerbe im Stadtgebiet. Damit hoffte man, ausländische Konzerne zum Bau von Fabriken bewegen zu können, deren Produkte dann wieder – duty free – ins Ausland verschifft werden könnten.

Gekommen ist es anders. Die Stadt wurde zu einem riesigen Supermarkt mit ausländischen Konsumgütern, die von Verbrauchern aus dem Delta und Kairo bei Einkaufsfahrten erworben und ins ägyptische Zollgebiet mitgenommen werden. Für fast jeden Geschmack und Geldbeutel gab es lukrative Angebote: Neben den Waren für den kleinen Mann, etwa die Unterwäsche aus Tai-



Häuser der Kolonialzeit in Port Said



An der Corniche von Port Said

wan, fand die Hausfrau aus der Mittelschicht günstigen Kaffee oder Ananaskonserven. Doch zum Leid der Händler wird die Zollbefreiung Schritt für Schritt abgebaut und läuft 2012 aus.

Geschichte: Port Said, die Ägypter nennen es Bur Sa'id, entstand mit dem Suezkanal und war zunächst nur ein Camp für die beim Bau beschäftigten Arbeiter. Als die ersten Schiffe kamen und hier an der Einfahrt zum Kanal auf die Freigabe der Passage warteten, ließen sich Händler, Schiffsagenten, Schankwirte und Prostituierte am neuen Hafen nieder. „Verderbtheit gibt es in vielen Teilen der Welt, Sünde überall, aber die konzentrierte Essenz aller Laster und Sünden findet sich in Port Said“, notierte Rudyard Kipling 1899 in *The Light that Failed* und beschrieb ausführlich die Spieltische, Salons und Tanzlokale. „In Port Said ist alles käuflich.“ Auch Aldous Huxley ließ sich über die englisch-französische Kolonialstadt unter dem Regime der Kanalgesellschaft aus: „Sie sprechen alle Sprachen und nehmen jede Währung. Doch im Gegenzug rauben sie aus, und die Gabe ihrer Zungen benutzen sie nur für Betrügereien.“

Anfahrt

- **Bus** Der Busbahnhof liegt etwa 3 km außerhalb des Zentrums an der Straße nach Kairo. **Superjet** (☎ 3721779) fährt mehrmals täglich nach Kairo und um 16.30 Uhr nach Alexandria. **East Delta Bus** (☎ 3729883) fährt von 6–22 Uhr stündlich nach Kairo (3 Std.) und bis 19 Uhr stündlich nach Ismailia (1,5 Std.). Weitere Busse gehen nach Alexandria (7, 11, 15.30, 19 Uhr, 3–4 Std.), Suez, ins Delta und nach Luxor via Hurghada.
- **Sammeltaxi** Der Terminal befindet sich neben der Busstation. Ab dem Spätnachmittag suchen die Chauffeure auch vor dem Bahnhof nach Kunden.
- **Zug** Die täglich 10 Züge nach Ismailia, 5 davon weiter nach Kairo (4 Std.), sind der langsamste und billigste Weg, die Stadt zu verlassen. Immerhin hat man – bis Ismailia immer auf einem Damm am Kanal entlang – eine gute Aussicht.

- **Schiff** Das ganze Jahr über wird Port Said von Kreuzfahrtschiffen aus Zypern angesteuert, auf denen auch einfache Passagen gebucht und sogar Autos transportiert werden können. Auskunft bei **Nasco Tours**, 28 Sh. Filistin, neben der Touristinformatio, ☎ 3329500, www.nascotours.com.
- **Innerstädtisch** Eine für Fußgänger kostenlose Fähre setzt über den Kanal zum Stadtteil Port Fuad über. Zu Land gibt es außer den üblichen Taxis auch gemütliche

Pferdekutschen (hantour), die für 10 LE/Std. angeheuert werden können. Für ein Taxi innerorts muss man mit 3–5 LE rechnen.

Vergessen Sie bei einem Ausflug in die Freihandelszone Port Said nicht Ihren Pass. An den Ausfahrten der Stadt kontrolliert die Polizei den Ausweis und der Zoll das Gepäck.

Verschiedenes

- **Information** 43 Sh. Palestine, ☎ 3235289, Sa–Do 9–13.30, im Sommer auch 15–20 Uhr. Erhältlich sind Stadtplan mit Hotelverzeichnis und eine Info-Broschüre über die Stadt. Für ägyptische Maßstäbe ein nicht nur freundliches, sondern auch informatives Büro. Eine Filiale befindet sich im Bahnhof.
- **Notfälle** Als bestes **Krankenhaus** gilt das El-Soliman-Hospital beim Stadion, ☎ 3220220; **Touristenpolizei**, Sh. Palestine, ☎ 3228570.
- **Passbüro** Im Governorate an der Corniche, 4. Stock links, Sa–Do 8–14 Uhr.
- **Post** Die Hauptpost befindet sich in der Sh. el-Gumhuriya auf Höhe des Ferial Garden, offen Sa–Do 8–17 Uhr.
- **Lesen** Sylvia Modelski, *Port Said Revisi-*

ted, Washington DC (Faros Two Thousand Publ.) 2000. Die Autorin lässt anlässlich eines Besuchs im Port Said unserer Tage ihre Kindheit und die Stadt in den 1930ern Revue passieren.

- **Musik** Port Said ist die Heimat des angesehenen Musikensembles **Tanboura**, dessen Stil sich an die lokale Volksmusik anlehnt. Wenn die Gruppe nicht gerade auf Tournee in Europa oder sonst wo ist, kann man sie ab und an auch in Port Said hören. Schauen Sie auf der Website (www.eltanbura.com) oder fragen Sie bei der Touristinformatio.

Telefonvorwahl: 066

Übernachten (Karte S. 174/175)

Am ägyptischen Wochenende (Do/Fr) empfiehlt es sich auch in den einfachen Hotels, das Zimmer vorab zu reservieren.

Helnan (1), das Haus verdankt seine Spitzenstellung vor allem der Top-Lage direkt am Mittelmeer – nur die neue Promenade trennt das Hotelgrundstück vom Strand. Die Zimmer sind weitgehend in Reihenbungalows untergebracht, großzügige Freiflächen umgeben den Pool. DZ ab 150 €. New Corniche, Ecke Sh. el-Gumhuriya, ☎ 066-3320890, ☎ 3323762, www.helnan.com.

Resta (5), der Konkurrent des Helnan kann mit etwas komfortableren Räumlichkeiten aufwarten. Der Blick vom Zimmer über die Kanaleinfahrt ist den dafür geforderten Aufschlag wert. DZ ab 130 €. Nordende Sh. Palestine, ☎ 066-3325511, ☎ 3324825, www.restaresorts.com.

Holiday (10), wegen der ruhigeren Lage in seiner Preisklasse die bessere Alternative gegenüber dem Panorama. DZ 30–40 €. 23

Sh. el-Gumhuriya, ☎ 066-3220711, ☎ 3220710.

Panorama (7), ansprechende Zimmer mit Klimaanlage und TV in einem Hochhaus, doch wegen der Lage schräg gegenüber einer Moschee nichts für lärmempfindliche Ohren. DZ 35 €. Nordende Sh. el-Gumhuriya, ☎ 3325101, ☎ 3325103.

De la Poste (11), ein älteres, einfaches, doch leidlich gepflegtes Haus mit hohen Räumen, knarrenden Dielen und dem Charme der Kolonialzeit. Die Zimmer teilweise mit eigenem Bad, TV und Kühlschrank. Frühstück kann man im zugehörigen Café. DZ ohne Frühstück 100 LE. 42 Sh. el-Gumhuriya, ☎ 3224048.

Jugendherberge (4), die Schlafsäle mit 20 Betten sind vor allem mit einheimischen Schulklassen und Studentengruppen belegt. Sauber, doch wenig ansprechend und

174 Suezkanal

ziemlich abseits gelegen. Bett im Schlafsaal 25 LE. Sh. Mohamed Sarhan Ecke 23. July, beim Stadion, ☎ 3228702.

Essen & Trinken

In Port Said isst man, wen wundert's in einer Stadt mitten im Wasser, vor allem Fisch und Meeresfrüchte zu durchaus moderaten Preisen.

Abou Essam (3), Corniche. Mit seiner Aluminiumfassade und der Softdrink-Maschine am Eingang könnte man Abou Essam auf den ersten Blick für einen Imbissstand halten, doch hinter dem schäbigen Eingang zeigt sich das Fischlokal angenehm klimatisiert, die Kellner sind mit Krawatte, die Tische mit Blumen und die Wände mit maritimen Motiven samt einem Plastikhummer geschmückt. Empfohlen sei als Starter die „Mediterranean Soup“, eine Fischsuppe, die mit ihrer reichlichen Gemüseinlage eher einem Eintopf gleicht, und als Hauptgang etwa Barbouni, nach Wahl gegrillt oder gebraten. Für ein Menü für 2 Pers. rechne man rund 120 LE.

El-Borg (2), Corniche. Ein weiteres renommiertes Seafoodlokal, mit einer Filiale ist es auch in Kairo präsent. Ganz frischer Fisch, gegrillt auch in Selbstbedienung. Doch lassen Sie sich besser die im eigenen Saft sanft geschmorte Meeräsche (*burri*) bringen, ein hier perfekt zubereitetes Nationalgericht der ägyptischen Mittelmeerküste. Gerichte 20–70 LE, offen bis weit nach Mitternacht. ☎ 3323442

Canal Cruise Restaurant (9), sticht im Sommer täglich um 10, 17 und 19 Uhr vom Hafen (Gate 1) am Ostende der Corniche in See. Die 90-minütige Rundfahrt kostet mit Drink 100 LE, mit Menü 150 LE. ☎ 3345222, www.canalcruiseportsaid.com.

Maxim (6), im Shopping Center hinter dem Nationalmuseum; hinter schäbiger Fassade verbirgt sich gediegenes Ambiente mit Blick auf den Kanal, Seafood-Menü für 2 Pers. ab 120 LE. ☎ 3234335.

Pizza Pino (8), Sh. el-Gumhuriya Ecke 23. July. Unten eine Cafeteria (mit vorzüglichem Speiseeis und Cappuccino), oben das Restaurant in den italienischen Nationalfarben Grün-Weiß-Rot. Etwas störend ist das lautstarke TV-Programm. Italienische Küche mit Pizza, Pasta, Fleisch und natürlich Fisch. Hauptgericht um 40 LE.



Übernachten

- 1 Helnan
- 4 Jugendherberge
- 5 Resta-Hotel
- 7 Panorama-Hotel
- 10 Holiday-Hotel
- 11 Hotel De la Poste

Essen & Trinken

- 2 El-Borg
- 3 Abou Essam
- 6 Maxim
- 8 Pizza Pino
- 9 Canal Cruise Restaurant
- 12 Popeye
- 13 Cecil Bar / Reana Chinese Restaurant

Popeye (12), Sh. el-Gumhuriya, Ecke Safiya Zaghoul. Eine preiswerte und ansprechende Cafébar mit Restaurant, das z. B. Schwarma, gegrillte Fleischgerichte, Hühner und Fisch sowie allerlei Vorspeisen anbietet. Spinat gibt es leider nicht. Einige Tische stehen im Freien.

Suez Canal Authority Club, Port Fuad, gleich links neben der Fähre. Ein schöner Platz, um den Schiffen zuzuschauen. Geringer Eintritt, mittags einfache Tagesgerichte für 20–30 LE.

Cecil Bar (13), Sh. el-Gumhuriya, im Haus des Reana Chinese Restaurant. Die Bar hat bis spät in den Abend geöffnet, im Sommer kann man draußen direkt an der Straße sitzen und dem Treiben zuschauen.



Sehenswertes

Die Straßen el-Ghuriya und en-Nada sind die wichtigsten Einkaufsmeilen der Stadt. Flaniert wird außerdem auf den neu angelegten Promenaden entlang dem Kanal und der Mittelmeerküste mit ihren öffentlichen Strandbädern, wo sich die ägyptischen Tagesausflügler in der warmen Jahreszeit am Schattenbad erfreuen. Der Kontrast zu den Ausländerstränden am Roten Meer ist nicht nur bei der Kleidung auffällig.

Nationalmuseum: Das Museum zeigt archäologische Funde aus der Region, die von der Steinzeit über die Pharaonen bis in die islamische Periode reichen. Zweiter Schwerpunkt ist die Ausstellung zur Stadtgeschichte. Besonders gefallen haben uns ein koptischer Umhang mit eingewebten Medaillons der Apostel, die Kutsche des Khediven Ismail und die ptolemäischen Totenmasken. Am Eingang werden ein ausführlicher Museumsführer, Bücher zum Thema und Repliken der Kunstschätze verkauft.

Sa–Do 9–16, Fr 9–12/14–16 Uhr, Eintritt 12/6 LE. Am Nordende der Sh. Palestine.

Karneval am Kanal

Das ägyptische Frühlingsfest Scham en-Nessim feierte Port Said lange auf besondere Art. Andersorts verbringt man den Tag mit einem Picknick im Grünen. Die Port-Saider feierten in der Nacht. Mitten auf den Straßen errichteten sie gewaltige Scheiterhaufen und verbrannten lebensgroße Puppen, genannt *el-limbi* oder *Limbo Bey*. Derart verballhornt lebte Lord Allenby fort, der im 1. Weltkrieg und danach die englischen Besatzungstruppen in Ägypten kommandierte und besonders verhasst war. So entwickelte sich das Frühlingsfest zu einem politischen Karneval, der zeitgemäße politische und soziale Missstände aufgriff und etwa den Bäcker wegen der Brotpreise oder den Hausherrn wegen der hohen Mieten symbolisch den Flammen überantwortete. Auch „Staatsfeinde“ wie etwa einst Saddam Hussein kamen zu gebener Zeit ins Feuer.

Vorgeblich der Brandgefahr wegen sind die Karnevalsfeuer nun verboten und finden allenfalls noch in kleinem Rahmen am Strand statt. Schade – Port Said ist um eine Attraktion ärmer.

Militärmuseum: Die Ausstellung umspannt mit Schautafeln, Diashows, martialischen Gemälden und ebensolchen Exponaten Kriege von den Pharaonen bis in unsere Tage. Schwerpunkt sind die letzten drei militärischen Auseinandersetzungen zwischen Israel und Ägypten, aus denen Panzer, Bomben und anderes Kriegsgerät zu sehen sind.

Sa–Do 9–16 Uhr, Fr 9–12/14–16 Uhr, Eintritt 8 LE. Sh. 23. July.

Lesseps-Statue: Die Kolossalstatue von Ferdinand de Lesseps, 1956 als ein Symbol des Kolonialismus mit Dynamit vom Sockel gestoßen, gehört zu jenen seltsamen



Strandcafé am Timsah-See

Denkmälern, die gerade dadurch, dass sie nicht da sind, die Erinnerung wach halten. Selbst der örtliche Fremdenverkehrsprospekt empfiehlt den leeren Sockel des Denkmals am Nordende der Sh. Palestine als besonders sehenswert. Doch wo ist de Lesseps? Die Statue überstand bruchstückhaft den Denkmalsturz, wurde auf Kosten des französischen Staats zusammengesetzt und aufpoliert – und ruht nun in irgendeinem Magazin. Der Aufstellung an alter Stelle widersetzten sich die ganze Stadt und viele ägyptische Meinungsführer. Angesichts der massiven Proteste wurde de Lesseps zur Chefsache, und der Präsident nahm weise davon Abstand, dem Volk mit einer Wiedererrichtung drastisch vor Augen zu führen, dass Nassers Revolution und seine Verstaatlichungen nur eine Episode waren. Irgendwann soll die Statue an einen neuen Platz kommen, und dieser Platz wird nun seit einigen Jahren in aller Ruhe gesucht.

Beinahe wäre in Port Said nicht de Lesseps, sondern die New Yorker Freiheits-Statue zu sprengen gewesen – angesichts ihrer stolzen 46 m sicher kein leichtes Unterfangen. Der französische Bildhauer Frederic Auguste Bartholdi hatte sich von den Kolossalstatuen des Ramses in Abu Simbel zu seinem Werk inspirieren lassen. Als Symbol des Fortschritts machte er die Dame mit der Fackel, oder genauer ein Modell derselben, dem Khediven schmackhaft. Doch als es dann an die Ausführung gehen sollte, war Ägypten bereits pleite und seine Staatskasse unter der Kuratel der europäischen Mächte. Auf Kosten Frankreichs konnte Bartholdi seine in Kupfer getriebene Freiheitsgöttin dennoch bauen – als Staatsgeschenk wurde sie 1886 in die USA verschifft.

Gebäude der Kanalverwaltung: Da das leere Podest der Lesseps-Statue auf einem Foto nichts hergibt, erkoren die Postkartenhersteller das 1869 errichtete Gebäude der Kanalverwaltung zum neuen Wahrzeichen der Stadt. Direkt an der Wasserfront ist es mit seiner grünen Kuppel und dem maurischen Baustil ein schöner Blickfang. Besichtigen kann man es nicht.

Kahnpartie auf dem Suezkanal

Mancher mag davon träumen, die Passage durch den Kanal einmal von Deck eines Schiffs zu erleben. Bislang werden solche Touren zwischen Port Said nach Suez von den Reisebüros nicht angeboten. Aus Sicherheitsgründen dürfen auf dem Kanal auch keine Ausflugsboote verkehren. So bleibt nur die kurze „Kreuzfahrt“ mit einer Kanalfähre, zum Beispiel von Port Said nach Port Fuad, oder die Tour mit dem Port Saider Restaurantschiff.

Italienisches Konsulat: Eine weitere Preziose unter den Bauten von Port Said wird dagegen kaum beachtet. Im späten Art déco des italienischen Faschismus steht an der Ecke Sh. 23. July/Sh. Palestine hinter einem Park das italienische Konsulat – eine Rosine für Freunde klassisch-moderner Architektur. Auch die Inschrift hat überdauert. „Rom – wieder das Herz eines Imperiums.“ Lang ist's her ...

Mansala-See

Was von der Nehrung zwischen Port Said und Damietta aus als einladendes Gestade im Sonnenlicht glitzert, wird, je weiter man mit dem Boot nach Süden kommt, zu einem trüben, stinkenden Gewässer. Täglich 4,6 Mio. m³ Abwasser, davon 95 % ohne jede Klärbehandlung, leitet der in Kairo beginnende Kanal Bahr el-Baqar in Ägyptens